

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Freitag, 25. März 1966

Blatt 744

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" werden der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR. Dr. Max Neugebauer, und Stadtrat Gertrude Sandner am Donnerstag, dem 31. März, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über

das neunte Schuljahr

berichten. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer wird über den Schülerkreis und die pädagogische Zielsetzung, Stadtrat Gertrude Sandner über das Schulraumproblem referieren. Anschließend Diskussion.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

- - -

Stadtpark-Wetterhäuschen macht Ringturm Konkurrenz  
=====

25. März (RK) Das bekannte und bei allen Parkbesuchern beliebte Stadtparkwetterhäuschen wird bald mit einer besonderen Attraktion aufwarten können, mit der es sozusagen dem Ringturm und seiner leuchtenden Wettervorhersage-Säule eine kleine Konkurrenz machen wird. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, in das Wetterhäuschen eine Apparatur einzubauen, durch die auf telefonisches Kommando der jeweilige aktuelle Wetterbericht gerufen werden kann. Durch farbige Symbole wird dann beim Wetterhäuschen angekündigt, ob wir einen Regenschirm brauchen werden oder ob Sonnenschein zu erwarten ist, ob es windig sein wird, ob warm oder kalt. Die telefonischen Aufträge werden direkt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik erteilt. Auf der Hohen Warte wählt man die den Wettersymbolen entsprechenden Nummern, worauf die Wettervorschau hinter Glas erscheint. Bis Ende April soll dieser zusätzliche Kundendienst für Stadtparkbesucher seinen Betrieb aufnehmen.

Eine andere Attraktion des Wetterhäuschens wird eine neue Weltzeituhr sein. Man wird dort jederzeit leicht ablesen können, wieviel es zum Beispiel in Tokio oder in New York geschlagen hat. Selbstverständlich bietet die Weltzeituhr auch die Wiener Zeit, gleichzeitig mit Wochentag und Monatsdatum. Auch die Mondphasen werden zu sehen sein.

- - -

Bürgermeister Marek gratulierte neuem Honorarkonsul der Republik Gabon.  
=====

25. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat Herrn Carl Maria Zwerenz zu dessen Ernennung zum Honorarkonsul der Republik Gabon mit dem Amtsbereich für das gesamte österreichische Bundesgebiet in einem Schreiben herzlich gratuliert.

- - -

Einschreibungen für Säuglings- und Kinderpflegerinnen-Schule  
=====

25. März (RK) Die Stadt Wien hat für junge Mädchen im 16. Lebensjahr die die entsprechende Eignung besitzen und die achte Schulstufe einer Pflichtschule abgeschlossen haben, im Zentralkinderheim, 18, Bastiengasse 36-38, eine Schule für Säuglings- und Kinderpflegerinnen eingerichtet. Hier können Mädchen eine gründliche Ausbildung für diesen schönen Beruf erhalten. Die Schule dauert zwei Jahre. Alle theoretischen und praktischen Kenntnisse, die zur Pflege, Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern notwendig sind, werden dort vermittelt.

Die Schülerinnen erhalten neben der Dienstkleidung ein monatliches Taschengeld von 320 Schilling im ersten und 445 Schilling im zweiten Schuljahr. Für auswärtige Bewerberinnen besteht die Möglichkeit, im Internat zu wohnen. Außerdem erhält jede Schülerin eine monatliche Praxishilfe von 800 Schilling, womit etwaige Kosten für Verpflegung und Unterkunft gedeckt werden können.

Mädchen, die das Aufnahmealter noch nicht erreicht haben, können die Vorschule für soziale Frauenberufe im Zentralkinderheim besuchen. Damit nützen sie bereits die Übergangszeit von der Schulentlassung für ihre spätere Berufsausbildung sinnvoll aus.

Anmeldungen und Auskünfte in der Direktion des Zentralkinderheimes, 18, Bastiengasse 36-38, Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 Uhr.

- - -

Ein Verbindungskanal zwischen Kaiserwasser und Alter Donau  
=====

25. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates bewilligte 400.000 Schilling zur Herstellung eines Kanaldurchstiches zwischen dem Kaiserwasser und der Unteren Alten Donau, sowie zur Errichtung eines Fußgängersteges über diesen Verbindungskanal.

Unweit des "Donau"-Sportplatzes in der Weißau in Kaiserwäldern gab es zwischen dem Kaiserwasser und der Alten Donau einmal einen Flußarm, der jedoch im Laufe der Zeit verlandet ist und stellenweise auch zugeschüttet wurde, so daß es heute keine offene Verbindung zwischen den beiden Gewässern mehr gibt. Über die Aufschüttungen führt jetzt der Laberlweg. Im Rahmen einer gärtnerischen Neugestaltung des Gebietes, das als Erholungsfläche große Bedeutung hat, soll auch die ursprüngliche Verbindung zwischen Kaiserwasser und Alter Donau wieder hergestellt werden. Im Zusammenhang damit ist es auch notwendig, eine Fußgängerbrücke und eine Straßenbrücke im Zuge des Laberlweges neu zu errichten. Heuer soll nach dem Beschluß des Bauausschusses die Ausbaggerung fortgesetzt und der Fußgängersteg hergestellt werden. Die Vollendung des Durchstiches wird erst im nächsten Jahr nach der Errichtung der Straßenbrücke abgeschlossen werden können.

Ausbaggerung des Mühlwassers wird fortgesetzt

Der Bauausschuß beschloß ferner, die in den Vorjahren begonnene Baggerung des Mühlwassers in Aspern fortzusetzen, um die Abflußverhältnisse dieses Gewässers zu sanieren. Für das heurige Jahr ist geplant, unterhalb des Stadlauer Strandbades eine rund 150 Meter lange Teilstrecke so auszubaggern, daß ein Abflußprofil mit einer Sohlenbreite von 60 Meter und beiderseits flach ansteigenden Uferböschungen entsteht. Für diese Zwecke sind ebenfalls 400.000 Schilling präliminiert.

### Ausbau der Linken Wienzeile bei Schönbrunn

=====

25. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates befaßte sich mit den Plänen zum Ausbau der Grünbergstraße zwischen Schönbrunner Straße und Winckelmannstraße sowie der Linken Wienzeile von der Winckelmannstraße bis zur Schönbrunner Schloßallee. Der Straßenzug gehört auf Grund des Bundesstraßengesetzes 1964 zur Bundesstraße Nummer 1. Das von der Magistratsabteilung 28 ausgearbeitete Straßenbauprojekt wurde vom zuständigen Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau genehmigt. Die Gesamtkosten werden rund 5,4 Millionen Schilling betragen.

Die Ausbaustrecke der Grünbergstraße soll einen schweren Asphaltbetonbelag samt Unterbau erhalten, in der Linken Wienzeile wird ein schwerer Asphaltbetonbelag über das bereits bestehende Pflaster gelegt. Die notwendigen Einbauten von Versorgungsleitungen sind bereits durchgeführt.

### Weitere Straßenbauprojekte

Die grundsätzliche Genehmigung des Bauausschusses erhielt auch der Plan zur Verbreiterung der Favoritenstraße von der Endstation der Straßenbahnlinie 167 bis zur Siedlung der Heimatvertriebenen. Dabei ist vorgesehen, die östliche Fahrbahnhälfte der Favoritenstraße auf die im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan festgesetzte Breite von 16 Meter zu erweitern. Für dieses Bauvorhaben sind umfangreiche Grunderwerbungen und Freimachungen erforderlich, die einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen werden und zu deren Durchsetzung der grundsätzliche Beschluß des Bauausschusses als Rechtsgrundlage notwendig ist.

Zur Erschließung der neuen Wohngebiete im 20. Bezirk soll die Jägerstraße als Verbindung zwischen der Stromstraße und der Adalbert Stifter-Straße ausgebaut werden und einen Asphaltbetonbelag sowie einen betonierten Parkstreifen erhalten. Die Gehsteige sollen mit einem Gußasphaltbelag beziehungsweise mit einem Teppichbelag versehen werden. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 1,4 Millionen Schilling.

## Sickergas war kein Stadtgas!

=====

25. März (RK) Im Zusammenhang mit der Sickergasexplosion in Liesing-Lange Gasse teilt die Direktion der Wiener Stadtwerke-Gaswerke folgendes mit:

Es ist eindeutig nachgewiesen, daß die Explosion in dem etwa vier Meter unter der Erde verlegten Kanal nicht durch Stadtgas verursacht worden ist. Die Gasrohre in der Langgasse-Kroißberggasse liegen nämlich nur etwa einen Meter tief unter der Erde. Jede Sickergasausströmung weitet sich nie nach unten, sondern nur nach oben aus. Die Explosion im Kanalbett verursachte hingegen einen glatten Riß am Gasrohr in der Kroißberggasse, welcher bereits von den Gaswerken behoben wurde.

Über die eigentliche Explosionsursache könnten seitens der Wiener Gaswerke nur Vermutungen angestellt werden.

- - -

## Ein 101. Geburtstag im Altersheim Lainz

=====

25. März (RK) Bereits ihren zweiten "dreistelligen" Geburtstag feierte heute Frau Maria Gmeiner im Altersheim Lainz. Zu dem großen "Wiegenfest", das ihr im Altersheim bereitet wurde, hatte sich Bürgermeister Bruno Marek persönlich eingefunden, um der greisen Jubilarin zu ihrem 101. Geburtstag zu gratulieren. Zusammen mit einem großen rot-weißen Nelkenstrauß überreichte er Frau Gmeiner die Ehrengaben der Stadt Wien und überbrachte ihr die Geburtstagswünsche der Stadtverwaltung. Mit dem Bürgermeister hatten sich auch Bezirksvorsteher Dipl.-Ing. Josef Gerstbach und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Eduard Popp eingefunden, die der Jubilarin im Namen der Hietzinger Bevölkerung gratulierten. Die besten Wünsche der Heimleiter und der Heiminsassen überbrachte Direktor Primarius Dr. Viktor Samec. Aber noch jemand hatte es sich nicht nehmen lassen, Frau Gmeiner gleichfalls persönlich zu beglückwünschen: die älteste "Lainzerin" Frau Josefina Gröger, die heuer im November bereits 103 Jahre alt wird.

Frau Gmeiner, die in Adelsberg (heute Jugoslawien) geboren wurde und unverheiratet geblieben ist, lebt seit 1905 in Wien. Sie arbeitete zunächst als Blumenbinderin; ihr Wunsch, die Schneiderei zu erlernen, konnte wegen ihres schlechten Sehvermögens nicht erfüllt werden. Trotzdem arbeitete sie später lange Zeit mit ihrer Schwester zusammen, die Schneiderin war. Nach dem Tod ihrer Schwester war Frau Gmeiner als Gelegenheitsarbeiterin beschäftigt. Seit genau zehn Jahren lebt sie nun schon im Altersheim Lainz, wo sie sich, wie sie versichert, außerordentlich wohlfühlt, obwohl sie schon seit einiger Zeit bettlägerig ist.

Bürgermeister Marek, der sich anschließend an die Geburtstagsfeier auf einem Rundgang durch das Heim davon überzeugte, daß die Pfleglinge hier hervorragend untergebracht sind, dankte den Ärzten und Schwestern für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und die liebevolle Pflege, die sie den Heiminsassen angedeihen lassen.

Ab kommendem Mittwoch Umleitungen bei der Aspernbrücke  
=====

25. März (RK) Wie wir bereits berichtet haben, werden die schadhaft gewordenen Feuchtigkeitsabdichtungen und die Fahrbahnen der Aspernbrücke über den Donaukanal repariert. Nunmehr stehen die genauen Termine für den Beginn dieser Arbeiten und für die notwendigen Verkehrsumleitungen fest: Die Bauarbeiten werden kommenden Montag, den 28. März, aufgenommen, die Verkehrsmaßnahmen treten am Mittwoch, dem 30. März, um 6.30 Uhr in Kraft.

Während der ersten Bauphase, also bereits ab 30. März, werden die stadtwärts fahrenden Straßenbahnzüge der Linien A, Ak, B und Bk über die Kreuzung Praterstraße-Schwedenbrücke umgeleitet. Die gleiche Umleitung gilt auch für den Fahrzeugverkehr in Richtung zum ersten Bezirk. In der Gegenrichtung bleiben sowohl Straßenbahn- als auch Fahrzeugverkehr aufrecht. Der Fußgängerverkehr über die Aspernbrücke kann während der gesamten Dauer der Bauarbeiten aufrechterhalten werden, allerdings jeweils nur über einen Gehsteig.

Vom 1. Juni bis Ende Juli wird es notwendig sein, den gesamten Fahrzeugverkehr über die Brücke zu sperren. Die stadtauswärts fahrenden Fahrzeuge werden über die Franzensbrücke umgeleitet. Der Straßenbahnverkehr bleibt jedoch auch während dieser Zeit eingleisig aufrecht.

Die für die Bauarbeiten Verantwortlichen bitten um Verständnis für diese Maßnahmen. Man wird bemüht sein, den Umbau so zu beschleunigen, daß bis zur Wiener Herbstmesse der gesamte Verkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

- - -

### Neue Behälter für Wiens berühmtes Wasser

=====

25. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Hubert Pfösch, besichtigte in Begleitung des Leiters der Wiener Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Kochanek, die umfangreichen Bauarbeiten, die derzeit am Netz der Wiener Wasserbehälter durchgeführt werden. Dabei handelt es sich sowohl um umfangreiche Neubauten als auch um zahlreiche Erhaltungsarbeiten. So überzeugte sich Stadtrat Pfösch vom Fortgang der Erhaltungsarbeiten am Behälter Rosenhügel, der einen Fassungsraum von 160.000 Kubikmeter hat, sowie vom Stand der Neubauvorhaben an den im Westen der Stadt gelegenen Behältern.

In Wien gibt es derzeit 31 Wasserbehälter mit einem Fassungsraum von insgesamt 530.000 Kubikmeter. Diese Menge entspricht dem mittleren Tagesverbrauch der Wiener Bevölkerung. Außer den 31 Behältern, in denen Wiens berühmtes Trinkwasser gespeichert wird, besteht auch noch ein Großbehälter mit einem Fassungsraum von 600.000 Kubikmeter; dieser "Riese" liegt ungefähr in der Mitte der ersten Hochquellenleitung in Neusiedl am Steinfeld.

Die Wasserbehälter haben im übrigen nicht nur den Zweck, Wasservorräte zu speichern - der Verbrauch und der Zufluß ist ja ständigen Schwankungen unterworfen, die durch das Behältersystem ausgeglichen werden -, sondern sie müssen auch den Druck des Wassers in dem von Westen nach Osten abfallenden und oft hügeligen Stadtgebiet auf die richtige Höhe bringen und auf dieser Höhe halten. Mit einem Wort die Wasserbehälter haben nicht nur die wichtige Funktion des Verbrauchsausgleichs, sondern auch des ebenso wichtigen Druckausgleichs.

Durch den steigenden Wasserverbrauch in den letzten Jahren ergab sich die Notwendigkeit, neue Behälter, Hebewerke und Druckentlastungskammern zu bauen. So wurden am Cobenzl, am Wolfersberg, bei der Knödelhütte, am Georgenberg und in der Anton Krieger-Gasse in Mauer zusätzliche Behälter errichtet. Am Kordon, bei der Jubiläumswarte und am Gipfel des Schafberges sind gegenwärtig vier Behälter im Bau. Der Fassungsraum dieser neuen Behälter, die mit einem Kostenaufwand von acht Mil-

lionen Schilling errichtet werden, beträgt rund 5.000 Kubikmeter. Kurz vor der Fertigstellung steht ferner der Großbehälter beim neuen Grundwasserwerk in der unteren Lobau, der mit seinen zwei Kammern (je 15.000 Kubikmeter Inhalt) weitere Speichermöglichkeiten für insgesamt 30.000 Kubikmeter Wasser bieten wird. Die Baukosten für diesen Großbehälter betragen allein 25 Millionen Schilling.

- - -

75. Geburtstag von Hofrat Dr. Margarete Streicher  
=====

25. März (RK) Die verdiente Wiener Pädagogin Hofrat Dr. Margarete Streicher begeht heute ihren 75. Geburtstag. Zu diesem Anlaß empfing Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer die Jubilarin und sprach ihr namens des Wiener Stadtschulrates herzliche Glückwünsche aus.

Hofrat Streicher war insbesondere in den Jahren der ersten Schulreform unter Otto Glöckel erfolgreich für die Durchsetzung einer naturgemäßen Leibeserziehung tätig. Durch ihr Wirken haben viele junge Menschen zu einem gesünderen Leben gefunden. Sie hat namentlich auch die Wandertage, die Schikurse und den Schwimmunterricht an den Schulen und die Einrichtung von Bädern an den Schulen durchgesetzt. Wenngleich ihre Gedanken auch anfangs heftig bekämpft wurden, sind sie doch heute zum Allgemeinut geworden. Dies auch deshalb, weil Hofrat Dr. Streicher die praktische Durchführung ihrer Reformbestrebungen in zahlreichen Schriften auch theoretisch zu untermauern wußte.

- - -

## Die Geschichte des österreichischen Films

=====

Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses eröffnet

25. März (RK) Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Bruno Marek in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich", die von der Sektion Film und Fernsehfilm in der Gewerkschaft Kunst und freie Berufe und der 6. Viennale gemeinsam veranstaltet wird.

Kulturstadtrat Gertrude Sandner konnte neben Bürgermeister Marek auch den Ersten Präsidenten des Wiener Landtags, Dr. Wilhelm Stemmer, Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates und zahlreiche prominente Vertreter des Wiener Kulturlebens begrüßen. Man sah auch bekannte Filmschaffende aus der Frühzeit des österreichischen Films, wie E.W. Emo, Max Neufeld und andere.

In ihrer Begrüßungsansprache sagte Stadtrat Gertrude Sandner:

"Gestern abend fand in der Urania die Eröffnung der 6. Viennale, der Festwoche des heiteren Filmes, statt. Wien ist dadurch für eine Woche in den Mittelpunkt des filmischen Geschehens gerückt, und wenn wir uns seinerzeit für den heiteren Film entschieden, so geschah dies aus guten Gründen. Ich möchte nicht alle aufzählen, sondern nur feststellen, daß der heitere Film den Menschen Entspannung und Freude schenkt. Und das ist heute in unserem hektischen Leben und in unserer oft wenig heiteren Zeit notwendiger denn je.

Die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich" versucht, die Entwicklung des österreichischen Filmschaffens darzustellen. Die Vorbereitungen zu dieser beachtlichen Schau und Dokumentation umfaßten eine mehr als zweijährige Kleinarbeit. Die Sektion Film und Fernsehfilm des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und die Leitung der Viennale haben in vorbildlicher Weise zusammengearbeitet und das Projekt großzügig verwirklicht. Die Ausstellung reiht sich organisch in unsere Filmfestwoche ein und jeder, der für den Film tätig ist oder ihn als Zuschauer erlebt, sollte einen Besuch in der Volkshalle nicht versäumen.

./.

Es werden Erinnerungen wach, Vergessenes taucht auf, wird wieder lebendig.

Ich danke allen, die an der Gestaltung dieser überaus eindrucksvollen Schau mitgewirkt haben, und gratuliere jedem Einzelnen zu diesem Erfolg."

Bürgermeister Bruno Marek führt in seiner Eröffnungsrede aus: "Es ist heute fast auf den Tag genau 70 Jahre her, daß in Wien in der Inneren Stadt - in einem Haus in der Krugerstraße - die erste öffentliche Filmvorführung stattfand. Für mich als Bürgermeister dieser Stadt ist es eine besondere Ehre und Genugtuung, an diesem Gedenktag hier im Rathaus die Ausstellung 'Geschichte des Films in Österreich' eröffnen zu können.

Es ist in den letzten Jahren Mode geworden, an dem österreichischen Film kein gutes Haar zu lassen, berechnete und auch unberechtigte Kritik zu üben und zu vergessen, welche Voraussetzungen, an öffentlicher und privater Unterstützung und Förderung zu einer gedeihlichen Filmproduktion und zu einem erfolgreichen Filmverleih geschaffen werden müssen. Der Rückblick auf die Vergangenheit soll unser Selbstvertrauen stärken, er soll unsere Zuversicht, unseren Optimismus beflügeln. In der mehr als fünfzigjährigen Geschichte des österreichischen Films hat es Glanzperioden gegeben, die eine jüngere Generation nur noch vom Hörensagen kennt, die es jedoch verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Mit dem Stolz auf die Vergangenheit allein wäre freilich der österreichischen Filmwirtschaft, den österreichischen Filmschauspielern und Regisseuren nicht gedient. Es gilt vielmehr, aus den geschichtlichen Erfahrungen die Nutzenanwendung zu ziehen und produktive Vorschläge zur Überwindung der gegenwärtigen Stagnation auszuarbeiten und zu verwirklichen.

Im Jahre 1903 wurden in Österreich die ersten Lichtspieltheater mit festem Standort errichtet. Bis dahin war das Filmvorführen eine Tätigkeit, die, wie es im Jargon der Gewerbebehörden heißt, 'im Umherziehen' ausgeübt wurde. 1908 wurde der erste österreichische Spielfilm 'Von Stufe zu Stufe' gedreht, der die damals respektable Länge von 850 Meter hatte.

1910 rief Graf Sascha Kolowrat die erste österreichische Filmproduktion ins Leben. Aus dieser 'Vorvergangenheit' des österreichischen Films möchte ich nur den von Hubert und Ernst Marischka hergestellten Film 'Der Millionenonkel' mit Alexander Girardi in der Hauptrolle nennen. Er beweist, daß sich unsere Bühnenschauspieler offenbar schon damals mit Vergnügen für den Film beurlauben ließen.

Die Sascha-Film AG und die 1919 gegründete Vita-Film AG führten den österreichischen Film in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg zu einer ersten Blütezeit. Alexander Kordas 'Prinz und Bettelknabe' und 'Samson und Dalila', Michael Kertész 'Sklavenkönigin' oder 'Sodom und Gomorrha' schufen die Grundlagen des österreichischen Filmruhms. Alsbald trat jedoch eine Krise ein und der einheimische Markt wurde mit ausländischen Filmen überflutet. Wie man sieht, sind auch die 'Tiefs' in der österreichischen Filmindustrie nicht allein jüngsten Datums, sondern ein historisches Erbe.

Erst in den Dreißigerjahren erreichte der österreichische Film eine neue Blüte. Ich nenne nur die Willi Forst-Filme 'Maskerade' und 'Burgtheater'. In der folgenden Zeit der Okkupation wurden die österreichischen Ateliers zwangsweise zur 'Wien Film' zusammengeschlossen. Trotzdem gelang es aufrechten Künstlern damals, eine ganze Anzahl von Filmen mit österreichischem Sujet - etwa 'Hotel Sacher', 'Operette', 'Brüderlein fein' und 'Wen die Götter lieben' - herauszubringen.

Auch in den Nachkriegsjahren konnte die österreichische Filmproduktion einige hervorragende, international anerkannte Werke schaffen. Ich darf an den in Venedig ausgezeichneten Pabst-Film 'Der Prozeß' erinnern, sowie an die Filme 'Die letzte Brücke', 'Der Engel mit der Posaune' und die 'Matthäuspassion'. Nicht unerwähnt bleiben soll auch der gewaltige geschäftliche Erfolg, den die 'Sissy-Filme' vor allem im Ausland erzielten.

Österreichs Filmschaffen hat Zukunft

Die österreichische Filmwirtschaft steht heute vor neuen Aufgaben und, wie ich zuversichtlich hoffe, auch vor einer neuen Blütezeit. Dazu bedarf es allerdings unter anderem zunächst der Schaffung eines Fonds, der in der Lage wäre, der österreichischen Filmkunst eine gesunde finanzielle Basis zu sichern. Auf diese Weise müßte es möglich sein, wieder repräsentative österreichische Filme von hohem künstlerischen Niveau zu schaffen. Man sollte auch dem Gedanken nähertreten, eine eigene österreichische Verteilerorganisation im deutschsprachigen Ausland aufzubauen, um den bei uns gedrehten Filmen wirtschaftlich zum Durchbruch zu verhelfen.

An dieser Stelle sei allen Damen und Herren, denen die Gestaltung der Ausstellung und des Katalogs anvertraut war, vor allem Frau Dr. Bleier-Brody, den Herren Arthur Gottlein und Architekt Fritz Mögle, der Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Mit dem Wunsche, daß diese historische Schau zu einer Gewissenserforschung beitragen und dazu verhelfen möge, daß Österreich in Zukunft anstelle seiner Künstler und Regisseure wieder seine Filme exportiert, erkläre ich diese Ausstellung für eröffnet."

Die Ausstellung zeigt eine Fülle interessanter Exponate, von den Anfängen der Cinematographie bis zum Film- und Fernseh-schaffen der Gegenwart. Man wird hier mit den bahnbrechenden Erfindungen der Kino-Pioniere des 19. Jahrhunderts vertraut gemacht, durch die Stummfilmzeit geführt, man erlebt die Blütezeit des österreichischen Films in den Dreißigerjahren, sieht die allmähliche Perfektionierung der Apparate und zahlreiche Film- und Bühnenlieblinge am Anfang ihrer Laufbahn. Szenenbilder, Originalkostüme, ja sogar Teile von Atelierbauten lassen die Erinnerung an viele berühmte Streifen wach werden. In einem Kinovorführraum, dessen eine Wand mit vielen Fotos bekannter Stars von gestern und heute geschmückt ist, wirft ein automatischer Dia-Projektor Szenenbilder aus historischen Filmen an die Leinwand.

Die Ausstellung ist bis 24. April, Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, und Samstag, Sonntag von 10 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Ein ausführlicher Katalog mit interessanten Beiträgen namhafter Fachleute und vielen Bildern ist zum Preis von 10 Schilling erhältlich.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

25. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weiß- und Rotkraut 3 bis 5 S je Kilogramm, Stengelspinat 5 bis 6 S je Kilogramm, italienischer Häuptelsalat 2 bis 4 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Orangen 5 bis 6.40 S je Kilogramm.

- - -

"Erdrutsch" am Matzleinsdorfer Platz  
=====

Straßenbahnlinien 18 und 7 werden vorübergehend umgeleitet

25. März (RK) Bei den Bauarbeiten für die Tieflegung der Straßenbahn am Gürtel geriet in der großen Baugrube unter der Südbahnbrücke am Matzleinsdorfer Platz heute nachmittag an einer Stelle das Erdreich in Bewegung. Die Pölzungen an der Baustelle waren dem verstärkten Druck nicht gewachsen und gaben stellenweise nach. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, auch der Sachschaden ist unerheblich. Da das Erdreich auch in der Nähe der Straßenbahngleise ins Rutschen gekommen war, hat man aus Sicherheitsgründen die Einstellung des Verkehrs der Straßenbahnlinien 18 beziehungsweise 7 verfügt. Während der sofort eingeleiteten Sicherungsarbeiten werden die beiden Linien nicht über den Matzleinsdorfer Platz fahren, sondern über die Reinprechtsdorfer Straße - Schönbrunner Straße zum Margaretengürtel umgeleitet. Der normale Verkehr wird noch vor dem Montag wieder aufgenommen werden können.

- - -